

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Tobias Reiß

Abg. Markus Walbrunn

Abg. Kristan Freiherr von Waldenfels

Abg. Christian Zwanziger

Abg. Michael Hofmann

Abg. Dr. Martin Brunnhuber

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 8** auf:

Antrag der Abgeordneten Oskar Atzinger, Markus Walbrunn, Ramona Storm und Fraktion (AfD)

Genderverbot an bayerischen Schulen effektiv durchsetzen! (Drs. 19/3326)

Bevor ich die Aussprache eröffne, weise ich nochmals darauf hin, dass die AfD-Fraktion zu diesem Antrag namentliche Abstimmung beantragt hat. – Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 29 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Erster Redner ist der Kollege Markus Walbrunn für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Markus Walbrunn (AfD): Herr Vizepräsident, meine Damen und Herren! Ich will mit einem Zitat beginnen:

"Gendern ist mehr als die Benutzung eines Sternchens. [...] Wir haben dieser Sprachvergewaltigung durch Benutzung des Gendersternchens schnell und rasch den Stöpsel gezogen, indem wir für Bayern beschlossen haben: Das findet in öffentlichen Verwaltungen und in den Schulen nicht statt. Das ist gut so."

So weit würde ich jetzt tatsächlich nicht gehen. Ich würde sagen, es ist zumindest gut gesprochen, könnte in der Schärfe und Klarheit der Bewertung dieses unsäglichen Gestammels tatsächlich von einem AfD-Abgeordneten stammen, stammt aber tatsächlich vom Kollegen Pohl, hier im Hohen Haus am 13. November vergangenen Jahres vorgetragen.

Ich muss sagen: Als ich das damals gehört habe, hat es mich echt gerissen. Ich habe keine Ahnung, ob diese Aussage in Unkenntnis der Sachlage getroffen wurde oder ob dem Bürger einfach dreist Sand ins Auge gestreut werden soll. Eines ist jedenfalls klar: Die Realität an Bayerns Schulen spiegelt das leider nicht wider.

In Wahrheit wird dort immer noch gestammelt, wird da immer noch unsere Sprache vergewaltigt. Und wissen Sie was? – Dafür tragen CSU und FREIE WÄHLER die Verantwortung; denn Sie sind es, die sich weigern, Ihr eigenes Genderverbot auch einmal konsequent durchzusetzen.

(Beifall bei der AfD)

Tatsächlich ist es nämlich so, dass die Verwendung sogenannter geschlechtergerechter Schreibweisen in bayerischen Leistungsnachweisen zwar als Fehler markiert, aber nicht, was folgerichtig wäre, auch als solcher mit Punktabzug geahndet wird. Das mag der eine oder andere für halbgar oder gar undurchdacht halten; ich aber meine, da liegt man falsch. Ich würde sagen: Das hat System und ist typische Unionspolitik. Dies gilt analog genauso für die FREIEN WÄHLER. Man kennt das nämlich auch aus anderen Bereichen, zum Beispiel der Migration. Einerseits greift man den Unmut über eine durch linke Ideologie hervorgerufene Fehlentwicklung auf, ohne aber andererseits dieser überhaupt effektiv entgegenwirken zu wollen; denn das könnte sonst wirklich Widerstand provozieren, und so etwas möchte man doch nicht. Es reicht ja schon, wenn man die Wählerstimmen bekommt.

Dieses Pseudoverbot erlaubt es jedenfalls dem Ministerpräsidenten oder auch dem Kollegen Pohl, durchs Land zu tingeln und sich als Streiter gegen das Gendern zu inszenieren, obwohl sich doch eigentlich gar nicht so viel geändert hat, im Wesentlichen eigentlich nur der Lesefluss der Eltern bei Schulrundschriften, der jetzt nicht mehr durch Sternchen und Binnen-I gestört wird.

Um es klar und deutlich zu sagen: Uns reicht das nicht. Wir wollen dieser Verstümmelung unserer Sprache wirklich und entschlossen entgegentreten, ihr wo immer rechtlich möglich ein Ende bereiten. Die AfD fordert deshalb in diesem Antrag, das Gendern in schulischen Arbeiten auch als Fehler mit Punktabzug zu ahnden, so wie das seit Schulbeginn in Sachsen bereits der Fall ist.

Kollege Brunnhuber, bei allem Respekt: Warum das, wie von Ihnen im Ausschuss geäußert, den Schulfrieden gefährden oder pädagogisch nicht sinnvoll sein soll, erschließt sich mir nicht. Die Anzahl der Hungerstreiks und der durch militante Gender-Fundamentalisten niedergebrannten Schulen in Sachsen bewegt sich zumindest stark unter meiner Wahrnehmungsschwelle. Vielleicht hat aber hier jemand anderes mehr Erkenntnisse.

Aber Spaß beiseite: Der Friede an unseren Schulen ist teilweise wirklich gefährdet. Das hat aber andere Gründe. Da reden wir zum Beispiel über Mobbing und zunehmende Kriminalität. Inwiefern das auch nicht pädagogisch sinnvoll sein soll, führen Sie vielleicht gleich in Ihrer Rede aus. Das würde mich tatsächlich interessieren. Im Ausschuss sind Sie nämlich nicht weiter darauf eingegangen.

Wir finden es jedenfalls folgerichtig, wenn an Schulen Fehler auch Konsequenzen haben, so wie das im Berufsleben dann auch der Fall ist. Das ist eine wertvolle Erfahrung, die ich grundsätzlich jedem Schüler zumuten möchte.

Wissen Sie, was noch folgerichtig ist? – Wenn man echte, rechtskonservative Politik mit klarer Kante möchte, wählt man AfD; denn mit Ihnen bekommt man leider immer nur Mogelpackungen wie Ihr sogenanntes Genderverbot.

(Zuruf von den GRÜNEN: Das ist hier keine Wahlkampfveranstaltung!)

Mit uns aber wird dieser Sprachvergewaltigung

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Die Populisten sollen konservativ sein?)

– Herr Pohl, passen Sie auf; ich komme schon wieder auf Sie, nämlich mit einem Ringschluss – wirklich schnell und rasch der Stöpsel gezogen werden. Das verspreche ich Ihnen, und das, Herr Pohl, ist dann auch wirklich gut so. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Der nächste Redner ist für die CSU-Fraktion Kristan Freiherr von Waldenfels.

Kristan Freiherr von Waldenfels (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste! Herr Kollege Walbrunn, es ist tatsächlich so: Im Sommer 2023 hat das bayerische Kultusministerium zum 01.06. in einer entsprechenden Bekanntmachung deutlich gemacht, dass eben nur jene deutsche Sprache gelte, die der Rat für deutsche Rechtschreibung festgelegt habe, und in dieser geltenden Regelung eine sogenannte geschlechterkonforme Gendersprache keinen Platz habe.

In einer Bekanntmachung, in einem Schreiben des Kultusministeriums vom Frühjahr des vergangenen Jahres wurde dies noch einmal bekräftigt und in der Allgemeinen Geschäftsordnung für die Behörden des Freistaates Bayern aufgrund einer Kabinettsitzung im Frühjahr des vergangenen Jahres für alle Bereiche des Freistaates Bayern festgelegt. Insofern können wir hier stehen und sagen: Es wird in der Schule keine Gendersprache unterrichtet. Es wird von den Behörden keine Gendersprache angewandt. Es wird als solche bezeichnete Sprache oder verstandene Sprache auch in Leistungsnachweisen als Fehler markiert. Es ist nicht das, was in deutschen Schulen stattfindet.

Wir können sagen, dass wir das als erstes Bundesland in Deutschland überhaupt durchgesetzt haben, liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Der Rat für deutsche Rechtschreibung kommt zu diesem Schluss, weil eben sogenannte Gendersprache mitnichten Diskriminierung ausschließt. Im Gegenteil: Man geht davon aus, dass gerade bildungsfernere Schichten

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Ja, genau!)

durch die Verkomplizierung der deutschen Sprache schwieriger Zugang zu ihr haben,

(Michael Hofmann (CSU): So ist es!)

sie schwieriger erlernen können.

Wir wissen auch, dass es mitnichten so ist, dass Gendersprache der große Garant für die von uns allen erwünschte Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, zwischen Geschlechtern und Herkunft ist. Das ist es eben nicht. Wissenschaftliche Studien dazu sind nicht replizierbar und haben daher keine wissenschaftliche Relevanz.

Wir wissen aber, dass Schülerinnen und Schüler dieser Gendersprache im Alltag begegnen. Deswegen ist es richtig, dass die entsprechende Anwendung als Normabweichung in Leistungsnachweisen angestrichen wird. Es ist aber pädagogisch nicht sinnvoll und auch überhaupt nicht gängige Praxis im bayerischen Bildungssystem, das in Leistungsnachweisen der deutschen Sprache, in Aufsätzen, in denen ein Gesamteindruck der sprachlichen Kompetenz abgefragt wird, immer wieder als Fehler zu markieren.

Ich halte das auch deshalb pädagogisch nicht für sinnvoll, weil Schülerinnen und Schülern diese Sprache begegnet. Sie werden darauf hingewiesen, dass es sich um eine Fehlanwendung handelt und nicht der Norm entspricht. Ein immer wieder erfolgreicher Punktabzug ist aber nichts, was wir in unseren Leistungsnachweisen in der Schule, auch bislang in Schulaufgaben, durchführen. Ich halte es gerade dann, wenn sich Schülerinnen und Schüler von der deutschen Sprache herausgefordert sehen, und zur Erreichung des Lernerfolgs für richtig, dass wir das anstreichen. Aber jedes Mal einen Punktabzug vorzunehmen, wenn sie gleichzeitig von anderer Stelle, zum Beispiel im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, eine Anwendung der Gendersprache sehen, halte ich nicht für pädagogisch sinnvoll.

Insofern komme ich zu dem Schluss, den vorliegenden Antrag abzulehnen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist so: Wir haben eine gute Regelung gefunden. Diese soll in Zukunft Bestand haben. Lassen wir uns da nicht beirren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Michael Hofmann (CSU):
Sehr gut gemacht!)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Danke, Herr Kollege. – Als Nächster spricht für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN der Kollege Christian Zwanziger.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Debatte zu dem Antrag der AfD dauert jetzt schon ungefähr doppelt so lange wie die Debatte im Ausschuss; da sind die Kolleginnen und Kollegen der AfD nämlich meistens eher wortkarg. Ich kontrolliere nicht, ob jedes Wort, das Sie da verwenden, den Normen des Rats für deutsche Rechtschreibung entspricht. Wenn es so wäre, dann hätten Sie bis vor einem Jahr auch nicht die Wörter WhatsApp, Fake News oder was auch immer verwenden dürfen. Das war nämlich auch noch nicht in eine Norm überführt.

Das ist der entscheidende Punkt. Sie lesen die Stellungnahme, nur nicht bis zum Ende. Da steht nämlich schon drin, dass weiterhin beobachtet wird, wie sich der Sprachgebrauch entwickelt, wie sich die Sprache allgemein fortentwickelt, aber dass man zu diesem Zeitpunkt das Gendern und Gendersternchen und solche Sachen aus der Sicht des Rats für deutsche Rechtschreibung eben nicht als Norm betrachtet.

Aber – das ist der entscheidende Punkt – sie sagen auch, es sei sehr wohl sinnvoll, dass in der Schule Schülerinnen und Schüler damit konfrontiert seien und auch reflektierten, wie Sprache wirke und welche Sprachanwendungen es gebe. Sie sagen explizit – das hätten Sie halt lesen müssen; das ist nur drei Sätze davon entfernt, was Sie im Antrag zitiert haben –,

(Zuruf)

dass es ein Unterschied sei, ob es nicht der Norm entspreche, auf die man sich einige, oder ob man es schulpolitisch ahnden wolle, wenn jemand, der offensichtlich "Schülerinnen" richtig schreiben könne, noch ein Sternchen einfüge. Als ob das der

Beleg wäre, dass man der Rechtschreibung nicht mächtig wäre. Das ist eine völlig überzogene Sichtweise darauf.

An die Kolleginnen und Kollegen der Regierungsfractionen: Ich kann es Ihnen nicht ersparen. Wenn Sie wissen wollen, was passiert, wenn man, ich sage einmal, Parolen von hier rechts außen aufgreift – –

(Michael Hofmann (CSU): Ach nee!)

– Es tut mir leid, Herr Hofmann.

(Michael Hofmann (CSU): Nicht wieder diese Keule!)

– Es tut mir leid, Herr Hofmann.

(Michael Hofmann (CSU): Das ist echt lächerlich!)

– Herr Hofmann, beruhigen Sie sich doch. Sie waren doch bis eben fast noch im Ruhepuls.

(Michael Hofmann (CSU): Da sehen Sie mal, was Sie mit mir anrichten!)

– Ich will Sie an dieser Stelle auch nicht gesundheitlich gefährden. – Es ist leider so: Die Kollegen rechts außen fühlen sich durch so etwas bestätigt, herausgefordert

(Michael Hofmann (CSU): Auch Quatsch!)

und wollen immer noch einen draufsetzen. Also, lassen Sie uns beim Rat für deutsche Rechtschreibung bleiben, der sagt: Die Norm sei die Norm, aber nicht jede Abweichung von der Norm müsse man als schulpolitisches Versagen ahnden. Im Gegenteil: Es gehöre dazu, dass sich Sprache entwickle.

Die Sprache entwickelt sich nun einmal weiter. Deswegen lehnen wir den Antrag weiterhin ab und bitten, dass dem wie im Ausschuss möglichst viele Fraktionen folgen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf des Staatsministers Dr. Florian Herrmann)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank. – Sie haben den Kollegen Michael Hofmann zu einer Zwischenbemerkung veranlasst.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Das habe ich mir gedacht.

Michael Hofmann (CSU): Lieber Herr Kollege Zwanziger, wenn Sie mit so einer Keule kommen, müssen Sie natürlich damit rechnen, dass man darauf reagiert. Sie können doch nicht einfach Entwicklungen, die Ihnen nicht passen, unter den Schutzmantel stellen: Das dürfte ihr nicht sagen, weil es andere gibt, die noch schlimmere Thesen vertreten, das so ähnlich sehen.

Ich höre doch nicht auf, mit Messer und Gabel zu essen, bloß weil es die da drüben auch machen.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Jawohl!)

Das kann doch nicht ernsthaft Ihre Argumentation sein.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Christian Zwanziger (GRÜNE): Herr Kollege Hofmann, ich habe es kurz angesprochen. Ich habe es nicht breitgetreten und an der Stelle die Keule geschwungen.

(Zuruf: Doch!)

Ich habe Folgendes angesprochen: Wenn etwas aufgebaut wird, als ob es hier einen Genderzwang gäbe – Sie nicht, aber ich habe Kolleginnen und Kollegen hier im Haus im Kopf –, den es aber nie gab – es gab nie einen Genderzwang –,

(Staatsminister Dr. Florian Herrmann: Ich sage nur "Tagesschau"!)

dann muss man damit klarkommen, dass die Geister, die man rief, laut zurückrufen. Darauf wollte ich hinweisen.

Ich gehe fest davon aus, dass Sie fest demokratisch hier verortet sind. Daran habe ich keinen Zweifel.

(Michael Hofmann (CSU): Dann stellen Sie uns auch mit denen nicht in die Ecke!)

– Ich habe Sie nicht in die Ecke gestellt. Ich habe nur gesagt: Wer das Lied singt, muss damit klarkommen, dass Beifall kommt, und das sollten wir möglichst vermeiden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank. – Für die Fraktion der FREI-EN WÄHLER spricht der Kollege Dr. Martin Brunnhuber.

Dr. Martin Brunnhuber (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrte Damen und Herren! Ich freue mich jetzt nicht, über diesen Antrag noch einmal zu reden. Herr Walbrunn, das war beim ersten Mal echt schon eher eine Plage, dass man über so etwas reden muss. Jetzt muss ich das schon wieder, ich bin leicht angeschlagen, und es gibt schönere Dinge. Da braucht man auch keine Vergnügungssteuer zu zahlen.

Es ist jetzt aber so: Bedenklich ist es schon, wenn die AfD als wirklich schärfstes Schwert den Antrag zum Genderverbot hochzieht. Da muss man sich Gedanken machen, wie weit es fehlt,

(Beifall und Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

weil wir in der Bildung wirklich andere Probleme haben, meine Damen und Herren.

Noch einmal zur Erklärung: Kristan von Waldenfels hat wirklich alles ausreichend erklärt. Wenn Sie Lust haben, kann ich es Ihnen später noch einmal erzählen. Es gibt den Rat für deutsche Rechtschreibung, und es gibt ein Regelwerk, und da ist es einfach nicht üblich, Genderzeichen – das Binnen-I oder einen Doppelpunkt – zu machen. Diese Regelung wird an den Schulen angewandt, aber jede Normabweichung zu bestrafen, wäre einfach pädagogisch extrem unangemessen.

Dieses pädagogisch Unangemessene kann ich wohl am besten erkennen, weil ich lange genug in der Schule war. Ich war 23 Jahre lang Lehrer, und ich war Schulleiter. Alles, was zu einer Bestrafung und einem Punktabzug führen kann oder führen würde, wäre mehr Bürokratie. Das haben Sie heute gezeigt, meine Damen und Herren: Sie sind eine Verbotspartei. Sie wollen mehr Bürokratie.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Lachen bei der AfD)

Sehr gut, dafür bin ich Ihnen dankbar. Mehr muss ich jetzt eigentlich nicht sagen. Ich glaube, die Regelungen, wie sie jetzt sind, sind gut. Sie sind durchführbar, sie sind erprobt, und ich freue mich auf die nächsten sehr guten Anträge von Ihnen. Diesen Antrag kann man leider nur ablehnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Nächster Rednerin ist die Frau Kollegin Dr. Simone Strohmayr für die SPD-Fraktion.

(Zurufe von der AfD: Oh!)

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auf der bildungspolitischen Agenda hier in Bayern stehen wirklich andere Dinge als das Gendern an unseren Schulen. Ganz oben auf der Liste der Herausforderungen steht der Lehrkräftemangel, dann das Thema Ganzttag. Hier in Bayern fehlen in den nächsten Jahren fast 100.000 Ganztagsplätze. Wichtig ist auch die Frage, wie wir unsere Schulen für die Zukunft fit machen können. Wie schaffen wir es, dass jeder Schüler, jede Schülerin gut Deutsch lernt? Wie schaffen wir es, dass jeder Schüler, jede Schülerin ein digitales Endgerät bekommt und gute, umfassende Bildung erhält?

Das sind doch die Herausforderungen im bildungspolitischen Bereich und mit Sicherheit nicht die Frage, ob an unseren Schulen gegendert wird oder nicht. Ihr Antrag ist ein totaler Schmarren.

(Beifall bei der SPD – Widerspruch bei der AfD)

Ich möchte noch mal klarstellen: Alle Lehrerverbände – der BLLV, die GEW und selbst der Philologenverband – haben sich klar gegen das Genderverbot ausgesprochen. Ich möchte hier den Philologenverband zitieren, der sagt, es bestünde damit – nämlich mit dem Genderverbot – eher die Gefahr einer weiteren Spaltung und Polarisierung in der Schulgemeinschaft.

(Lachen bei der AfD)

Spaltung und Polarisierung, liebe Kolleginnen und Kollegen, genau das wollen wir nicht. Wir sollten uns als Vorbild die Stadt München nehmen,

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Ja genau! – Widerspruch bei der AfD)

die das in ihren privaten und kommunalen Schulen den Schulen freilässt.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Das war jetzt nicht ernst gemeint?)

Es gilt einfach der Duden, und darauf sollten wir uns einigen.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Der Duden ist besser als die Stadt München!)

Das sind die Regeln. Das ist genau die Grundlage für die Schulen: der Duden.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Der Rat für deutsche Rechtschreibung ist die Grundlage!)

– So ist es, Frau Kollegin. Da brauchen wir uns gar nicht zu streiten. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen auf jeden Fall auf der Seite der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerinnen und Lehrer. Wir gängeln sie nicht.

(Michael Hofmann (CSU): Auch wenn wir nicht wissen, wo wir stehen! – Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Wir wollen auch kein Denunziantentum. Bildung muss frei sein, liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank. – Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Bildung und Kultus empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Die namentliche Abstimmung findet in elektronischer Form statt. Die Abstimmungszeit beträgt drei Minuten. Die Abstimmung ist nun freigegeben.

(Namentliche Abstimmung von 19:43 bis 19:46 Uhr)

Hatten alle die Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben? – Das scheint der Fall zu sein. Ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung wird außerhalb des Plenarsaals ermittelt und dann in Kürze bekannt gegeben.

(...)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Bevor ich den nächsten Tagesordnungspunkt aufrufe, gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der AfD-Fraktion betreffend "Genderverbot an bayerischen Schulen effektiv durchsetzen!", Drucksache 19/3326, bekannt. Mit Ja haben 26 gestimmt, mit Nein 117, Stimmenthaltungen: 0. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 22.01.2025 zu Tagesordnungspunkt 8: Antrag der Abgeordneten Oskar Atzinger, Markus Walbrunn, Ramona Storm und Fraktion AfD; Genderverbot an bayerischen Schulen effektiv durchsetzen! (Drucksache 19/3326)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adjei Benjamin		X		Eberwein Jürgen		X	
Aigner Ilse		X		Dr. Ebner Stefan		X	
Aiwanger Hubert				Ebner-Steiner Katrin	X		
Arnold Dieter				Dr. Eiling-Hütig Ute			
Arnold Horst				Eisenreich Georg			
Artmann Daniel		X		Enders Susann		X	
Atzinger Oskar	X						
				Fackler Wolfgang		X	
Bäumler Nicole		X		Fehlner Martina			
Bauer Volker		X		Feichtmeier Christiane		X	
Baumann Jörg	X			Flierl Alexander		X	
Baumgärtner Jürgen		X		Freller Karl		X	
Baur Konrad		X		Freudenberger Thorsten		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried				Friedl Patrick		X	
Becher Johannes		X		Friesinger Sebastian		X	
Beck Tobias		X		Frühbeißer Stefan		X	
Becker Barbara		X		Fuchs Barbara		X	
Dr. Behr Andrea		X		Füracker Albert			
Behringer Martin		X					
Beißwenger Eric				Gerlach Judith			
Bergmüller Franz				Gießübel Martina		X	
Bernreiter Christian		X		Glauber Thorsten			
Birzele Andreas				Goller Mia			
Blume Markus				Gotthardt Tobias		X	
Böhm Martin	X			Graupner Richard	X		
Bötl Maximilian				Grießhammer Holger		X	
Bozoglu Cemal		X		Grob Alfred			
Brannekämper Robert		X		Groß Johann		X	
von Brunn Florian		X		Gross Sabine		X	
Dr. Brunnhuber Martin		X		Grossmann Patrick		X	
Dr. Büchler Markus		X		Guttenberger Petra		X	
Celina Kerstin		X		Prof. Dr. Hahn Ingo			
				Halbleib Volkmar		X	
Deisenhofer Maximilian				Halemba Daniel	X		
Demirel Gülseren				Hanna-Krahl Andreas			
Dierkes Rene	X			Hartmann Ludwig		X	
Dierl Franc		X		Hauber Wolfgang		X	
Dr. Dietrich Alexander		X		Heinisch Bernhard		X	
Dietz Leo		X		Heisl Josef			
Dorow Alex		X		Dr. Herrmann Florian		X	
Dremel Holger		X		Herrmann Joachim			
Dunkel Norbert		X		Hierneis Christian		X	
				Högl Petra		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Hofmann Michael		X	
Hold Alexander			
Holetschek Klaus			
Holz Thomas		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Martin	X		
Huber Martin Andreas			
Huber Thomas			
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas			
Jakob Marina		X	
Jungbauer Björn		X	
Jurca Andreas	X		
Kaniber Michaela			
Kaufmann Andreas			
Kirchner Sandro			
Knoblach Paul		X	
Knoll Manuel		X	
Köhler Claudia		X	
Köhler Florian	X		
Kohler Jochen		X	
Koller Michael		X	
Konrad Joachim			
Kraus Nikolaus		X	
Kühn Harald			
Kurz Sanne			
Lausch Josef		X	
Lettenbauer Eva			
Lindinger Christian		X	
Lipp Oskar	X		
Locke Felix		X	
Löw Stefan			
Dr. Loibl Petra		X	
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland			
Maier Christoph	X		
Mang Ferdinand	X		
Mannes Gerd	X		
Dr. Mehring Fabian			
Meier Johannes	X		
Meußgeier Harald	X		
Meyer Stefan		X	
Miskowitsch Benjamin			
Mistol Jürgen		X	
Mittag Martin		X	
Müller Johann	X		
Müller Ruth		X	
Müller Ulrike			
Nolte Benjamin	X		
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzingen Stephan		X	
Osgyan Verena		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pargent Tim		X	
Prof. Dr. Piazzolo Michael		X	
Pirner Thomas			
Pohl Bernhard		X	
Post Julia			
Preidl Julian		X	
Rasehorn Anna		X	
Rauscher Doris		X	
Reiß Tobias		X	
Rinderspacher Markus		X	
Rittel Anton		X	
Roon Elena	X		
Saller Markus		X	
Schack Jenny		X	
Schalk Andreas			
Scharf Martin		X	
Scharf Ulrike			
Scheuenstuhl Harry		X	
Schießl Werner		X	
Schmid Franz	X		
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi			
Schnotz Helmut		X	
Schnürer Sascha			
Schöffel Martin		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin			
Schuberl Toni		X	
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina			
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Siekmann Florian			
Singer Ulrich	X		
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula		X	
Stadler Ralf	X		
Stieglitz Werner		X	
Stock Martin		X	
Stolz Anna			
Storm Ramona	X		
Straub Karl			
Streibl Florian		X	
Striedl Markus	X		
Dr. Strohmayr Simone		X	
Stümpfig Martin		X	
Tasdelen Arif			
Tomaschko Peter		X	
Toso Roswitha		X	
Trautner Carolina		X	
Triebel Gabriele			
Vogel Steffen		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Vogler Matthias	X		
Wachler Peter		X	
Wagle Martin		X	
Walbrunn Markus	X		
Freiherr von Waldenfels Kristan		X	
Waldmann Ruth		X	
Weber Laura		X	
Dr. Weigand Sabine			
Weigert Roland			
Weitzel Katja			
Widmann Jutta		X	
Winhart Andreas			
Zellmeier Josef			
Zierer Benno		X	
Freiherr von Zobel Felix		X	
Zöller Thomas		X	
Zwanziger Christian		X	
Gesamtsumme	26	117	0